

Das Wesen des Begriffs:

Alle Begriffe bestehen aus mehreren Dimensionen. Alle Begriffe sind ein Allgemeines.

Aber alle Begriffe begreifen in sich Allgemeines und Besonderes. Je Individuelles wird in jedem Begriff virulent. Aber das Wesen des Begriffs ist sein Allgemeines. Zwar gibt es keine Begriffe, die leer sind, die bloß aus Allgemeinem bestehen, aber alle Begriffe sind in sich gefüllt, eben, mit je Individuellem. Dieses je Individuelle eines jedes Begriffs macht das innere Leben eines jeden Begriffs aus. So impliziert der Begriff Freiheit individuell je Freies. Aber dieses individuell je Freie ist in sich verwoben mit dem Topos des Allgemeinen. Beides, das Allgemeine wie das je Individuelle machen das Wesen des Begriffs aus. Begriffe, die kein je Individuelles in sich tragen, sind leer, insofern, als sie tote Begriffe sind, insofern, als sie als Topoi einfache Formeln sind, einfache Schlagwörter. Nur im Angesichte des je Individuellen sind Begriffe lebendige Begriffe und in sich frei und lebendig. Nur als solche tragen sie den Namen „Gedanken“ an der Stirn. Gleichwohl aber ist das Allgemeine eines Begriffes mehr als bloß die Summe seiner Teile. Das bemerkte bereits Aristoteles. Was nun macht das Spezifische

eines Allgemeinen aus, mit dem und durch den es Begriff wird?

Das Spezifische eines Begriffs erhält sich dadurch, daß das je Individuelle eines Begriffs sich in einem Allgemeinen denkt, denkt und darstellt. Das Allgemeine nämlich ist die Idee des Begriffs, das Wesen des Begriffs, sein Eigentliches. Dieses Wesen des Begriffs ist mehr als bloß quantitativer Natur, und deshalb ist es mehr als die Summe seiner Teile. Aber schon im Teil, schon im je Individuellen eines Begriffs offenbart sich das Allgemeine, die Idee. Beides ist im Begriff verschränkt, und zwar unauflöslich verschränkt, so daß im Lichte des einen immer das andere erscheint und sich dartut. Im je individuell Freien offenbart sich die Idee der Freiheit und vice versa. Im Allgemeinen der Idee der Freiheit offenbart sich das je individuelle Freie. So verschränken sich beide Dimensionen und bleiben je verschränkt.

In jeder Totalität obwaltet die Differenz, in jeder Vielfalt obwaltet eine Einheit. Ein Mensch ist schon ein Allgemeines, obgleich je individuell. Aber ein Mensch besteht bereits aus Vielem. Wie jede Hand als Hand eine Einheit darstellt, aber aus Vielem besteht. Ohne dieses Viele ist diese Hand keine Hand. Ohne die

Organe des Menschen ist der Mensch kein Mensch. Aber die Totalität des Menschen, sein Begriff, sein Wesen, sein Allgemeines offenbart sich nur in der Differenz. Wir sehen nie einen Menschen ganz, nie eine Hand ganz, nie ein Volk ganz, sondern wir sehen nur individuelle Teile, die Teile eines Ganzen sind. Aber so, wie zu jedem Finger notwendig eine Hand gehört, die Idee einer Hand, so gehört notwendig zur Idee Hand die Singularität Finger. Beides ist je in sich verschränkt. Und beides kann nur zusammen gedacht werden. Eine Hand besteht notwendigerweise immer aus Fingern, so, wie Finger notwendigerweise immer zu einer Hand gehören. Fehlt eines dieser beiden Elemente, fehlt alles. Nur wer einzelne Individuen sagt, kann auch Volk sagen, nur wer die Einzelheit denkt, kann das Ganze denken, nur wer Individuelles sagt und denkt, sagt und denkt das Ganze, das Allgemeine, die Idee.

Das Wesen des Begriffs ist diese Idee. Das ursprünglich Geistige obwaltet in allen Dingen.

03.02.2014

Deutschland: hat sich nicht selbst vom Faschismus befreit. Deutschland muß heute, im nachhinein, durch den Prozeß des Faschismus noch einmal hindurch, um sich heute vom Faschismus zu befreien. Der Faschismus nämlich steckt Deutschland heute noch in den Knochen.

(das habe ich vor zwanzig Jahren schon einmal gesagt.)

03.02.2014

68: die 68er sind daran gescheitert, daß sie keinen Zugang zu einer historischen Systematik gefunden haben, sondern, etwa im Flick-Prozeß, nur immer an einigen Punkten angesetzt haben, aber niemals das Ganze gesehen haben. Vor allem aber waren die 68er fern vom Volke, sie haben mit Arbeit und mit Arbeitern fast nichts zu tun gehabt. Der Grundkonflikt aber zwischen Kapital und Arbeit liegt in der Arbeit und bei den Arbeitern. Von da aus muß eine neue Politik kommen, die den heutigen Kapitalismus, das heutige Verwertungssystem des Kapitals aus den Angeln heben. Das wird aber eine Systematik nur ergeben, nur ein Blick in die Totalität des Seins. Nur aus dem Zentrum des Todes, wie ich einmal schrieb, wird das Neue Deutschland erstehen, wird Deutschland morgen aus dem Schatten Hitlers heraustreten.

68 wurde in die Gewalt, in den Terror hineingetrieben, während der Kapitalismus fröhliche Urstädt feierte. Die Politik der BRD aber, wie sie sich als Wiedergutmachung darstellte, muß qualitativ werden, muß in die Poren, in die historische Analyse gehen und in die Frage, wie weit Faschismus und Kapitalismus aufs innigste zusammenhängen, damals innig zusammenhängen und auch heute aufs innigste zusammenhängen.

68 war auch ein politisches Schicksal, insofern, als die normale Politik damals den bequemen Weg ging zum Kapitalismus, der sich auch an der DDR abreagierte und auf-agierte. Dieses deutsch-deutsche Schisma ist mit dem Fall der Mauer zerfallen, aber damit ist nur der Weg frei geworden für eine wirkliche Aufarbeitung der Geschichte, für eine wirkliche Überwindung des globalen Kapitalismus. Das, und nur das war der Sinn des Falls der Berliner Mauer.

03.02.2014

Revolution ist, Ordnung in das Chaos zu bringen.

Unmittelbarkeit: es gibt keine Unmittelbarkeit. Gerade der Schlag aus heiterem Himmel existiert nicht. Nichts kommt aus dem Nichts, nichts kommt von ungefähr. Alles hat seinen Grund, mitunter sogar seinen tieferen Grund. „Unmittelbar“ suggeriert dagegen, daß etwas schlagartig geschieht, daß der Blitz des Geistes schlagartig einschlägt, daß ein Unfall schlagartig passiert, daß ein Tornado schlagartig entsteht, daß Sterne schlagartig entstehen, daß ein Kind schlagartig ins Auto rennt, daß jemand schlagartig seine Arbeit verliert oder seine Gesundheit. All diese Kategorisierung des „Schlagartigen“ sind umgangssprachlich vielleicht in Ordnung, sagen aber nichts aus über das wirkliche Sein, über die wirkliche Causa einer Sache, eines Geschehens. Selbst einfache Dinge des Lebens geschehen nie schlagartig, unmittelbar. „Unmittelbar“ heißt, daß etwas ohne Mittel passiert, daß etwas unvermittelt passiert, daß etwas rein aus sich heraus rollt, daß etwas im Grunde ohne Grund existiert oder geschieht, selbst ein Tor im Fußball. Im Grunde aber passieren selbst die einfachsten Dinge des Lebens nicht un-mittelbar, nicht ohne Mittel, nicht unvermittelt. In allem steckt etwas Komplexes, wenn auch nicht unbedingt etwas Kompliziertes. Das jeweils Komplexe des Lebens wäre in jedem Lebensbelange zu Rate zu ziehen, in Augenschein zu nehmen, wenn irgendeine Aussage über ein Lebensereignis gemacht werden soll. Selbst bei „einfachen“ Ereignissen, wie dem plötzlichen Gewinn einer Goldmedaille, dem augenblicklichen

Preisabsturz des Öls oder des Benzins, bei all diesen sogenannten „schlagartigen“ Ereignissen des Lebens steckt mehr dahinter als nur der Augenblick. Wer nur im Augenblick lebt, lebt nicht. Denn jeder Augenblick ist die komplexe Summe der ganzen Zeit. Das **Carpe diem** mag viel meinen, sagt aber nichts aus über Leben und Welt. Der Mensch besteht immer aus vielen Dimensionen, immer aus vielen Zeitachsen, aus vielen Räumen und aus vielen Zeiträumen. All das ist immer alles in allem.

16.02.2014

Rechts-Links: der einzige Unterschied zwischen Rechts und Links um 20ten Jahrhundert war, daß die linken totalitären Staaten und Systeme in der Regel nicht rassistisch waren. Die Nazis waren rassistisch, d.h. die Nazis haben Identität und nationale Identität biologisch mit der Rasse begründet. Das haben weder die SU, noch China noch Kuba noch andere linke totalitäre Staaten und Systeme getan. Totalitär aber waren auch sie, und zwar darin, daß sie das Individuum nicht kannten oder nicht kennen wollten, daß sie das Allgemeine, den Staat, die Doktrin absolut und über alles setzten, daß sie das Selbstbestimmungsrecht der Völker mit Füßen traten, daß sie ihre jeweilige Hemisphäre abstrakt, mit Gewalt definierten, und daß sie eine innere Demokratie nicht zugelassen haben, daß sie eine freie Entwicklung nicht zugelassen haben, daß sie Freiheit per se nicht zugelassen haben. Nur eben rassistisch waren sie nicht. Auch in der Außenpolitik waren sie nicht

expansiv, vom Einmarsch der SU in Afghanistan abgesehen. Der Rassismus aber der Nazis war immer auch mit einer Welt-Hegemonie gepaart, und zwar auf einer absolut militaristischen Art! Diese Art hat es so in dieser Form vorher in der gesamten Geschichte der Menschheit nicht gegeben. Dieser Militarismus gegen die ganze Welt, das ist ein absolutes Novum in der gesamten bisherigen Menschheitsgeschichte.

Die Entwicklung des Faschismus ist bis heute nicht wirklich verstanden und verarbeitet worden. Die Wurzeln desselben. Der Faschismus war wesentlich ein historisches Roll-Back, eine Regression in der Geschichte und der Geschichte. Es sollte in dieser Regression die gesamte Zivilisation zerschlagen werden, die gesamte Aufklärung. Die Universalität des Völkerbundes sollte zerschlagen werden, d.h. die Idee der möglichen Einheit der Gattung, der Einheit des Menschengeschlechts. Eine Rasse, die Germanische, sollte an die Spitze der gesamten Menschheit treten und diese gesamte Menschheit beherrschen und ersetzen. Diese politische Idiotie hat es in dieser Form so vorher niemals in der Geschichte der Menschheit gegeben. Das 18te, 19te und noch der Anfang des 20ten Jahrhunderts waren geprägt von universalen Ideen und Strömungen. Das, was man „Kommunismus“ nennen mag, ist ein Teil davon. Wesentlich aber sind auch die Universalität der Aufklärung, die Universalität der Ideen und der Menschheitsideen.

Der Faschismus war insofern ein Bruch mit dieser Universalität, als er den alleinigen Anspruch auf Weltherrschaft setzte. Er setzte sich an die Spitze allen Seins. Der Faschismus war insofern auch ein Bruch mit der Zivilisation, als er den Weg vom Mythos zum Logos zertrümmerte, als er die Vernunft und die Universalität der Vernunft zertrümmerte. Das Heroentum der Nazis sagt aus, daß der Mensch durch den Tod, durch die Gaskammer, durch die Inquisition schlimmsten Ausmaßes definiert wird, daß Ehre und Würde durch diesen Tod zu erlangen sind, daß der Tod fürs Vaterland durch diese Vernichtung des Einzelnen zu erlangen sind, daß der Mensch in den Schützengräben der Welt sein Selbst findet, daß in der Vernichtung des Lebens das Leben sei. Das ist die Psychologie der Nazis gewesen, eine grauenvolle, eine tödliche Psychologie. Diesen Heroismus zum Tode kannten in dieser Form die linken totalitären Systeme nicht. Jedenfalls nicht als Prinzip. Die Auslöschung des Individuums bei den linken totalitären Systemen geschah anders. Aber sie geschah auch. Auch da mußte gehorcht werden, auch da mußte der Partei und der Doktrin gehorcht werden, auch da gab es keine individuelle Freiheit des Denkens und des Lebens. Das Ideal, von dem ich hier aber rede, ist, daß es keine Gesellschaft je geben sollte, in denen der Einzelne nichts zu sagen hat, in denen der Einzelne nur im Tode fürs Allgemeine Sinn und Zweck erfährt. Kant hat einmal die Devise ausgegeben, daß der Mensch niemals als Mittel genommen werden darf, sondern

immer nur als Zweck. Dieser Devise folge ich und ich folge anderen Devisen, die eine Dialektik des Allgemeinen und Besonderen anstrengen, die nicht pauschal sagen, daß das eine ist und das andere nicht ist oder nicht zu sein hat. Das ist ein Ideal, oder, eine Idee. Das ist Philosophie. Totalitäre Staaten oder Systeme gegenüber haben überhaupt keine Philosophie, sondern nur die Mythologie des Opfers. Das Opfer ist allen totalitären Systemen Sinn und Zweck. Im Opfer wird das Individuum heiliggesprochen, aber nur insofern, als es in dieser Heiligkeit Sinn und Wert erfährt. Das „Heilige“ ist in solchen Herrschaftssystemen nur mehr ein Synonym für Herrschaft, eine Legitimationsformel für diese Herrschaft. Der Einzelne soll sich ausradieren, opfern, und darin gewinnt er seine Heiligkeit. Heiligkeit ist eine Art von Unantastbarkeit, von absoluter Ehrwürdigkeit, von Ewigkeit. Im Tod fürs Vaterland wird das Individuum entschuldigt von seiner Schuld, zu sein, von seiner Schuld, etwas anderes zu sein als ein Allgemeines, als ein Staat. Alle Staaten, alle Staatsideen, die auf diesem Dualismus des Allgemeinen und Besonderen basieren, sind totalitär. Solche Staaten und solche Systeme hat es schon immer in der Menschheit gegeben. Auch das Opfer bei den Indianern, das ein Kult war, den Menschen mit den Göttern zu versöhnen, lag auf dieser totalitären Linie. Staatsgedanken allerdings, die nicht auf dieser totalen Ausschaltung des Individuums basieren, gab und gibt es in der Geschichte auch: so der Platonische Staat, der

nicht pauschal als totalitär bezeichnet werden kann. Wenn jeder an seinem Platze ist, wie ein Ideal dort formuliert, ist dies nicht automatisch totalitär. Totalitär ist etwas, das den Einzelnen zwingt, sich selbst zu liquidieren, damit das Allgemeine lebt. Das ist totalitär. Aber wenn jeder in der Gesellschaft den Platz einnehmen sollte, den er kann, der ihm dann zusteht, dann ist dies nicht pauschal totalitär. Ebenso ist der Hegelsche Gedanke vom Staat als einer sittlichen Weltordnung nicht pauschal totalitär, weil Hegel darin eine Versöhnung der Interessen der Individuen mit den Interessen des Allgemeinen, des Staates vorschwebte. Das war damit gemeint, nicht die faschistische, stalinistische Auslöschung des Individuums im Namen eines angeblich Allgemeinen. Hier muß sehr klar differenziert werden, wenn es darum geht, Urteile über historische und über strukturelle Elemente zu fällen. Die Dialektik des Allgemeinen und Besonderen ist eines der fruchtbarsten der Geschichte überhaupt und eines der fruchtbarsten der gesamten Philosophie. Sie sollte nicht pauschal in Schutt und Asche getreten werden im Angesichte wirklicher totalitärer Staaten und Systeme. Es soll sehr klar differenziert werden, inwiefern ein Individuelles sich im Allgemeinen bildet und als Individuelles sich bildet, oder inwiefern ein Allgemeines hypostasiert wird, um ein Individuelles dem Tode zu weihen. Das Weißen zum Tode, dieses Ritual des Todes ist an sich schon totalitär. Im Tode nämlich kann das

sterbliche Individuum sich nicht finden. Im Tode erlischt es sich und alles Leben. **16.02.2014**

Das Kapital: auch das Kapital ist ein Gott, bzw. kann ein Gott sein, dem der Mensch geopfert wird. Wenn das Kapital zu einem Absolutum gemacht wird, dem der Mensch umstandslos dienen muß, dem der Mensch blind sich unterwerfen muß, dann ist das Kapital als eine absolute Macht Ausdruck totalitären Seins. Das Kapital kann die gleiche Funktion von Herrschaft ausüben wie eine Doktrin, wie eine Partei oder wie ein Führer. All das, was vom Menschen Blindheit, Devotheit, totale Unterwürfigkeit abverlangt, ist ein totalitärer Gott, vor dem der Mensch als Nichts erscheint. In Wahrheit soll der Mensch zu sich kommen, sich selbst und seine eigene Identität erlangen. In allen totalitären Systemen, politischen, ideologischen, materialen, kapitalistischen, etc. in all diesen Systemen wird der Mensch blind unter die Herrschaft einer Partei, einer Ideologie, eines Systems unterworfen. Alle solche System nenne ich totalitär. In allen solchen Systemen wird der Mensch als Individuum liquidiert. In solchen Systemen wird ein Allgemeines absolut über den Menschen gesetzt. Dieses Allgemeine gewinnt die Dimension einer absoluten Gottheit, in deren Namen das Individuum sich ausradieren soll. Das nenne ich totalitär, egal, um welche Idee, um welche Ideologie es sich dabei handelt.

Ideologien sind Festschreibungen historischer, sozialer, politischer, materieller Dimensionen zu Werten und Dimensionen der Ewigkeit und der Absolutheit.

Ideologien sollen und können und dürfen nicht durchschaut werden, sollen und können und dürfen nicht verändert und aufgehoben werden. In einer wahrhaften Dialektik von Allgemeinem und Besonderen aber wird keine Dimension absolut gesetzt, weder das Allgemeine noch das Besondere, auch das Individuum nicht. Auch das Soziale nicht, auch das Materielle nicht, auch das Kapital nicht, auch die Arbeit nicht. In einer wahrhaften historischen Dialektik gibt es immer die fruchtbare Differenz zwischen Allgemeinem und Besonderen, aber vor allem die Idee, daß die Interessen des Besonderen mit den Interessen des Allgemeinen in Übereinstimmung sein sollten.

Jede Form von sozialer Ordnung, von Demokratie, von Sozialismus, in der das nicht der Fall ist oder nicht der Fall sein darf, lehne ich ab als totalitär. Auch Demokratien können totalitär sein, dann nämlich, wenn sie leer sind, wenn sie geistig und materiell leer sind, wenn sie keine genuinen Ideen ausdrücken und verkörpern, die jene ideelle Identität der Interessen des Allgemeinen mit den Interessen des Besonderen zum Ausdruck bringen. Unter Identität des Menschen verstehe ich immer das Gesamt des menschlichen Bewußtseins als identisch mit dem Willen des Menschen. Der Wille des Menschen ist Ausdruck seiner unveräußerlichen Individualität, seiner unveräußerlichen individuellen Kräfte und Fähigkeiten, während der Geist des Menschen durchaus auf ein Allgemeines zielt. Dieses Allgemeine aber ist tot, wenn es das Individuelle

liquidiert. Nur ein Allgemeines, das lebendige Individuen in sich trägt, ist ein lebendiges Allgemeines. Das meinte Karl Marx mit seiner Formel, daß Sozialismus eine Gesellschaftsformation sei, in der **die Freiheit aller die Bedingung ist für die Freiheit eines jeden.**

In dieser dialektischen Formel gibt es keine Omnipotenz des Allgemeinen, des Staates, der Partei, und der Doktrin, aber auch keinen totalen anarchistischen Individualismus. Das Kapital ist gerade ein falsches Allgemeines, weil und indem es Absolutheit erheischt, weil und indem es Allmacht erheischt und den Schein suggeriert, als sie das Kapital aus sich selbst heraus entstanden, auto-genetisch, auto-strukturell. Der Faktor Arbeit, der Bodensatz Natur wird in dieser Theologie des Kapitals als ein pures Nicht-Sein deklariert, als Un-Wert. Das Kapital suggeriert in sich als System, daß es eine Welt an sich ist, eine Welt für sich, und daß die Menschen da sind, um diese Welt zu bedienen. So, wie man Gott ehrfürchtig gedient hat, so dient der Mensch dem Kapital und dem Kapital als Gott.

Nicht nur der Faschismus war totalitär, nicht nur der Stalinismus war totalitär, nicht nur das Opfer bei den Indianern war ein Mord-Opfer, sondern im Kapitalismus erleben wir jeden Tag diese Mord-Brennung, die Opfer-Brennung, diesen Opfer-Kult. Der Kapitalismus als globales Produktionsregime ist von anderen totalitären Staaten und Systemen nicht zu unterscheiden.

Es ist nicht so, daß im Kapitalismus die Freiheit herrscht und im Stalinismus die Unfreiheit. Auch im Kapitalismus herrscht die Unfreiheit und nicht die Freiheit. Insofern sind beide Systeme sehr ähnlich. Das Opfer, das die Arbeit jeden Tag erbringen muß, um zu leben, um leben zu dürfen, um atmen zu dürfen, das ist im Kapitalismus nicht geringer als im Stalinismus und als im Faschismus. Im Faschismus hat dieses Opferritual nur seine „Höhere Weihe“ gefunden. Im Tod fürs Vaterland wurde der Mensch dafür entschühnt, daß er sich nicht vom Kapital befreite, sondern daß er seine genuine Unfreiheit im Kapitalismus mit einer „Höheren Freiheit“ vertauschte, und darin sich entschühnt, darin sich „befreite.“ Diese Freiheit aber zum Tode, diese Freiheit im Tode, diese Freiheit in Stalingrad und für den Führer war die Perversion aller Freiheit, aller Gerechtigkeit und aller Menschenwürde.

Diese Perversion aber sitzt den Deutschen – und der gesamten Menschheit - heute noch im Genick. Davon hat sich Deutschland – und die gesamte Menschheit - bis heute sich nicht befreit.

Diese Perversion der Freiheit in den freien Opfer-Tod, in Schuld und Sühne, ist der psychologische Bodensatz noch heute in Deutschland und in der Welt.

Deutschland ist aber nicht das einzige Land auf dieser Erde ist, in dem faschistische Dimensionen wuchern. Entsprechend gilt dies für all die anderen Länder auch. Faschismus, egal wo er ist, ist immer die totale Verkehrung der Menschenwürde in totales Unrecht, ist immer die Auslöschung der Freiheit im Namen angeblicher „höherer Befindlichkeiten“, ist immer Zertrümmerung des Ich im Namen eines ominösen Über-Ich.

Faschismus ist somit immer Psychologie, oder, die Psychologie drückt genuin das Faschistische aus, mit aus, oder, das Ökonomische schlägt sich psychologisch nieder, oder, das schlecht-ökonomische schlägt sich schlecht-psychologisch nieder. Diesen Zusammenhang zwischen Innen und Außen gibt es immer!

Im Faschismus gewinnt der Kapitalismus seine Höchste Stufe, seine Höchste Blüte, seine Höchste Perversion, seine Höchste Macht als totale Destruktion. Die Destruktion um der Destruktion willen, die Destruktion der Produktionsmittel um der Produktionsmittel willen, die Destruktion der Natur um der Produktion willen, die Destruktion der Menschen um der Produktion willen, das ist Faschismus in Reinkultur. Faschismus ist weiter, daß die Menschen diese Destruktion als „Erlösung“, als „Weihe“ als „Höhere Sphäre des Heiligen, des Erhabenen“ erfahren oder erfahren sollen. Die ursprüngliche Depravation des Menschen im normalen, im zivilen Kapitalismus soll der Mensch ausgleichen im heroischen Idiotismus seiner eigenen

Selbstausslöschung, im heroischen Idiotismus seiner eigenen Selbstvernichtung. Freiheit und Recht wird pervertiert in einen Kult aus Opfer und Wahn. Nicht die Befreiung vom Kapitalismus ist die historische Logik des Faschismus, sondern die Befreiung zum Kapitalismus als Freiheit ist die Logik des Faschismus. Der Kult des Opfers ist Telos des Historischen, der Tod des Individuums ist die letzte, die oberste Heimstätte allen Seins. Der Faschismus weiht darin ein. Der Faschismus ist ein globales Opfer-Fest, das am Blute der Menschen sich nährt und das das Blut der Menschen als Welt-Blut ausbeutet und nutzt. Darin vollstreckt der Kapitalismus sein letztes Gesetz: die Absolutheit der Produktion um der Produktion willen, die totale Unterwerfung der Menschheit unter das Kapital und unter die Arbeit, das ist der letzte Wille und das letzte Gesetz des Faschismus.

Der Faschismus muß kein National-Sozialismus sein, denn er kann sehr wohl global oder europaweit entstehen und bestehen. In seinem Wesen aber ist er die Todeslogik des Kapitals, die Verwesenslogik des Kapitalismus. Das Heideggersche Sein-zum-Tode drückt dies nur in einer pseudo-philosophischen Sprache aus. Im Wesen und Kern aber meint Kapitalismus die verabsolutierte Akkumulation, das totale Verwertungsprinzip des Kapitals, die Unterwerfung der gesamten Zivilisation unter das Tauschprinzip und unter das Profitsystem. Darin trägt der Kapitalismus alle

Dimensionen totalitärer Herrschaft und er vollstreckt diese auch. Das Kapital als System steigt den Menschen sozusagen zu Kopfe! Wenn der Kapitalismus „**alternativlos**“ ist, dann hat der Mensch keine andere Wahl mehr, dann wird er auch und gerade von einer **Protestantin** in den Wahn hinein getrieben, dann gebiert auch die Bürgerliche Gesellschaft den Faschismus, dann frißt sich das Geld als System, dann frißt sich das Profitsystem, dann frißt sich die Universalität des Tauschprinzips und des Verwertungszusammenhangs des Kapitals in die Seelen der Menschen ein, dann wird historisches Gesetz, was eigentlich keines ist, dann wird Ewigkeit, was Vergänglichkeit ist. Das ist der Gipfel des Kapitalismus, der Gipfel der Bürgerlichen Gesellschaft, die keinen anderen Weg zulassen will, die keinen anderen Weg aus dem Kapitalismus erlauben will. Darin liegt dann die **Schuld am Faschismus**, nicht bloß die Schuld der Protagonisten, derjenigen, die wirklich mit Stiefeln treten und die Rasse und Wahn als Insignien ihrer Herrschaft instrumentalisieren.

Schon im Vorfeld dieser Protagonisten existiert diese Schuld, die ich generell als „**Schuld am Faschismus**“ bezeichne.

16.02.2014

Das Ende der Geschichte: die postmoderne These vom Ende der Geschichte ist derselbe Unfug wie die These vom Ende der Kunst. Ende der Geschichte meint nur, daß die bisherige Geschichte zu Ende geht, der Kapitalismus, die Bürgerliche Gesellschaft mit samt ihren Widersprüchen. Das Ende der Kunst war damals, von Hegel, nicht so gemeint, daß man die Kunst einfach abschafft, sondern daß sich die Intention der Kunst realisiert, daß Kunst im Begriffe aufgeht, daß Kunst sich im Begriffe erfüllt. Die Kunst nimmt bei Hegel, wie die Religion, eine Sphäre ein unterhalb des Begriffs, unterhalb des absoluten Geistes. Deshalb ist die Kunst „anschaulich“, „bildlich“, während der Begriff dies nicht ist, nicht mehr ist, sondern rein in der Sphäre der Abstraktion lebt und eine Anschauung nicht mehr braucht. Der Begriff lebt in der Wahrheit seiner selbst, er hat die Empirie des Seins hinter sich gelassen, auch den Widerspruch. Im Begriff hört das Denken auf, anschaulich zu sein, bloß Intention zu sein wie in der Religion und wie in der Kunst. Die Kunst meint etwas, der Begriff ist etwas. Die Kunst ist Intention, Zeichen, während der Begriff kein Zeichen mehr ist, sondern reine Sphäre der Abstraktion und der Form. Die Dialektik von Form und Inhalt trägt sich in der Religion noch aus, auch in der Kunst, aber im Begriff gewinnt diese Dialektik eine höhere Dimension, eine höhere Klarheit, eine höhere Diktion. Inhalt geht im Begriff in Form über und erfüllt sich darin. Während die Kunst Inhalt braucht, ihr Residuum, um im Bilde zu sein. Der Begriff aber wird

reine Anschauung. Begriffe im Sinne Hegels sind mehr als Begriffe Kants, bei dem „Begriffe ohne Anschauung blind sind.“ Gerade diese Beschränkung will Hegel überwinden und er überwindet sie auch. Das Hegelsche Denken des absoluten Geistes vollendet das von Kant zwar begonnene System, aber von ihm nicht vollendete System. Deshalb sind Begriffe bei Hegel, Kategorien des absoluten Geistes etwas anderes als bei Kant. Hegel will das Ding an sich wirklich, er will es im Durchgang der Logik des Begriffs, im Durchgang des Denkens. Während Kant immer auf halbem Wege stehen bleibt und sagt, daß der Bereich des Absoluten „metaphysisch“ sei und nicht erkannt werden kann. Das macht den Kantschen Skeptizismus aus, den Hegel aber überhaupt nicht akzeptiert und im Durchgang der Dialektik auch überwinden will und ihn auch überwindet. Die These also vom Ende der Kunst ist kein Appell an die Banausie. Die These vom Ende der Kunst ist ein Diktum, das das geistige Wesen der Kunst in das Medium des absoluten Geistes überführt und darin läutert, darin zum Begriffe erhebt. Das meint „Ende der Kunst.“

Die postmoderne These vom Ende der Geschichte ist nicht weniger banal als die damalige vom Ende der Kunst. Die These vom Ende der Geschichte: was will letztendlich das heißen? Das Ende der Geschichte in dieser Weise zu prognostizieren würde bedeuten, das Ende allen Seins zu prognostizieren, denn solange etwas ist, ist auch Raum und Zeit, also ist auch Geschichte. Das Ende der Geschichte könnte nur etwas

anderes bedeuten, was die Postmoderne aber nicht sagt. Die Postmoderne prognostiziert nur ein Diktum, ohne zu sagen, was damit gemeint sein könnte. Andererseits gibt es in der Nach-Hegelschen Diskussion durchaus eine Diskussion über das Ende der Geschichte, aber diese Diskussion bezieht sich konkret auf Geschichte, und zwar auf die bisherige Geschichte, auf die Geschichte der Bürgerlichen Gesellschaft, auf die Geschichte der Klassengesellschaft und auf die Geschichte des Kapitalismus. Mit der These vom Ende der Geschichte ist in diesem Sinne gemeint, daß diese bisherige Geschichte mit all ihren Widersprüchen zu Ende geht. Dieses Ende wird aber nicht ein absolutes, nicht ein totales Ende sein, sondern nur ein graduelles, nur ein zeitliches Ende sein, eben, das Ende der bisherigen Geschichte in seiner bisherigen Form. Damit ist nicht gesagt, daß alle Geschichte zu Ende geht, sondern nur die bisherige, nur die kapitalistische, nur die Geschichte der Bürgerlichen Gesellschaft. Dieses konkrete Ende aber ist gemeint als ein Fortgang in weitere Geschichte, so daß damit kein absolutes Ende von Geschichte je gemeint ist und je gemeint sein kann. Nur eine bestimmte Epoche geht zu Ende, könnte man sagen, wenngleich diese Epoche eine sehr weitreichende Epoche umfaßt.

Wenn ich prinzipiell von einer Offenheit der Zeit, von einer prinzipiellen Offenheit von Geschichte rede, so meine ich damit, daß die Geschichte, und zwar sowohl die Geschichte der Natur wie die Geschichte des

Menschen, als auch die Geschichte des Geistes, immer weiter geht und prinzipiell nicht festgestellt werden kann. Allerdings gibt es auch innerhalb dieser Offenheit Schranken, Übergänge, qualitative Umschläge, Neues, so daß innerhalb dieser prinzipiellen Offenheit von Geschichte durchaus auch Epochen zu Ende gehen können. Letztendlich ist dies auch bei Hegel nicht anders. Der Vorwurf an ihn, daß er sich anmaßt, die Geschichte einfach enden zu lassen, ist belanglos, denn Hegel hat auch nur gesagt, daß Geschichte in einer gewissen Weise zu Ende geht. Er hat nicht gesagt, daß Geschichte überhaupt zu Ende geht, sondern nur Geschichte in bestimmter Weise. Und daran halte ich auch fest. Geschichte nämlich überhaupt als Geschichte denken zu können, heißt schon viel! Wahrscheinlich gab es in der gesamten antiken Philosophie, auch bei Platon und bei Aristoteles keinen Begriff von Geschichte, wie wir ihn heute haben. Unser heutiger Begriff von Geschichte, davon, daß zeitliche Ereignisse in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ablaufen, setzt schon ein ganz bestimmtes Raum-Zeit-Muster voraus, das in anderen Epochen der Menschheit so nichtbestanden hat. Es ist nicht leicht, buddhistische Philosophie mit der abendländischen zu vergleichen. Aber da stoßen wir schon an eine Grenze. Man kann aber sagen, daß sich der Begriff von Geschichte, wie ihn Hegel denkt, nämlich als Fortschreiten in Raum und in Zeit, und noch dazu in qualitativen Schritten und Dimensionen, heute weltweit existiert und es kein Zurück

mehr gibt hinter diesen Teleologischen Geschichtsbegriff. Auch die Religion hat dazu beigetragen, auch die christliche, alle prophetischen Religionen. Geschichte in diesem Sinne wird es wahrscheinlich immer geben und wir können heute nicht umhin, aus diesem Geschichtsbegriff auszusteigen. Das Werden in Raum und Zeit, und zwar das sinnvolle, das geordnete, das gesetzmäßige Werden in Raum und in Zeit, das wird immer Teil unserer Kultur bleiben und wir werden darin noch lange leben. Wir werden heute nicht mehr den Raum „Geschichte“ verlassen können und uns rein auf Wahrsagung, auf Zauberei, auf Zufall konzentrieren können. Auch die These Hegels von der Vernunft in der Geschichte ist lange und vielseitig als mystische Magie oder als metaphysische Wolke im positivistischen Seinsverlauf kritisiert und auch abgetan worden. Auch von Marxisten, oder von solchen, die sich als solche bezeichneten. Man muß wissen, daß die gesamte Dialektik im Prinzip immer eine fundamentale Kritik am Positivismus ist, an der Auffassung, daß das Sein „Sein“ ist, daß das Nicht-Sein „Nicht-Sein“ ist und daß das Sein und das Nichtsein zwei sich ausschließende Wesenheiten sind. So wie Leben und Tod zwei verschiedene Welten sind, die sich nie berühren. Das ist in aller Dialektik anders, auch in einer materialistischen. Eine materialistische Dialektik, so sie die Materie als die Mutter allen Seins ansetzt, wird nicht umhin kommen, auch die Materie selber „geistig“ zu denken und die Frage zu stellen, woher der Geist kommt

und warum wir überhaupt Materielles geistig fassen können. Kein Dualismus hilft da weiter und immer, wenn versucht wurde, dualistisch entweder das eine oder das andere an die erste Stelle zu setzen, ist dies mißlungen und es kam am Ende immer nur ein kruder Ontologismus dabei heraus, der lehrte, daß das Sein absolut sei und sich im Bewußtsein widerspiegele, oder dergleichen. Es ist aber von keinem Ontologismus je geklärt worden, wie die inneren Zusammenhänge sind zwischen Sein und Bewußtsein. Ein jeder Materialismus, der die Materie als Erstes setzt, muß das Zweite, das Denken erklären und kann es nicht. Dialektik ist im Grunde auch wesentlich anfangslos: Es gibt in der Dialektik, egal ob man sie idealistisch oder materialistisch wendet, keine Prima Philosophia, kein ens realissimum, kein absolut Erstes, keine prima causa, oder wie all dies Termini für das Absolute heißen. Dialektik ist von Natur aus doppelt, so daß Materie und Geist nicht gegeneinander gestellt werden können, sondern je ineinander sind, wie auch immer. Absoluter Idealismus steht letztendlich vor dem Problem, wie er die Welt, die res extensa erklären soll, denn er erklärt die gesamte Welt im Grunde aus dem Geiste des Menschen, als Produkt und als Phantasie des menschlichen Geistes. Aber dieser absolute Idealismus kann in Wahrheit eben genau das nicht erklären, was er erklären will, er findet letztendlich die Welt nicht, die er sucht, sondern postuliert diese einfach aus seinen inneren Eingebungen, die er Geist nennen mag. Kant

steht für diesen absoluten Idealismus.

Absoluter Materialismus steht vor dem gleichen Problem, nur in umgekehrter Weise. Er will erklären, woher der Geist kommt, wenn die Materie das Erste und alles ist, und auch dieser absolute Materialismus, den man in der Geschichte der Philosophie auch als mechanischen Materialismus bezeichnet, kann das nicht, was er will und soll. Er kann letztendlich aus seinem materiellen Ontologismus den Geist nicht zaubern, wie umgekehrt der absolute Idealismus die Welt nicht aus seinem geistigen Hute zaubern kann. Beide Formen absoluten Ontologismus stehen vor dem gleichen Problem und münden in der gleichen Sackgasse.

Dialektik ist in Wesen und in Form eine philosophische Lehre der Bewegung. Bewegung meint damit nicht einfach eine sinnlose Bewegung in Raum und in Zeit, sondern eine ganze bestimmte Bewegung des Raumes und der Zeit, auch des Bewußtseins. Es gibt keine Prima Causa in der Dialektik, Gott hat bei uns sozusagen die Welt nicht erschaffen und dann diese uns eingehaucht, sondern die Welt ist aus sich selbst heraus entstanden und wir Menschen auch aus dieser Welt heraus. Auch der Geist ist ein Produkt dieser Welt-Entwicklung, die teils materiell, teils geistig vonstatten geht und meistens gehen beide Dimensionen Hand in Hand miteinander.

Der Begriff Geschichte kommt wesentlich aus diesen Grundansichten der Dialektik, ob man diese nun materialistisch oder idealistisch konnotiert. Den Begriff

von Geschichte, von einem geordneten Geschehen in Raum und in Zeit, von einem sinnvollen Geschehen in Raum und in Zeit, von einem verstehbaren Geschehen in Raum und in Zeit, dieser Begriff von Geschichte entsteht mit der Dialektik, ist eines der wesentlichen Ausflüsse der Dialektik. Geschichte als Tragik, Geschichte als Schicksal, Geschichte als kosmische Wiederholung des Immer-Gleichen, Geschichte als Stufenmodell, das in Weltaltern denkt, das Schichten des Seins aufstapelt wie in einem gigantischen Lager, das alles gibt es auch. Aber Geschichte als verstehbare Logik, Geschichte als Raum-und-Zeit-Logik, als vorhersehbare, als veränderbare Größe im Sein, diesen Begriff von Geschichte gibt es erst mit der Dialektik. Die Dialektik denkt ja nicht nur einfach „Veränderung“ in Raum und in Zeit, sondern Dialektik denkt primär qualitative Bewegung in Raum und in Zeit, und Dialektik denkt Geschichte als Vernunft und als Idee. Die Vernunft in der Geschichte ist die Dimension, daß alles in der Geschichte im Grunde einen Sinn hat, daß es keinen Un-Sinn in der Geschichte gibt, aber Geschichte als Idee heißt noch etwas anderes. Geschichte als Idee heißt, daß der Mensch subjektiver Träger ist der Geschichte, daß der Mensch subjektiver Träger ist seiner Geschichte und daß der Mensch in der Geschichte sich selbst und sein Denken und Sein reflektiert, sucht und findet. Geschichte ist für den Menschen nicht ein einfaches, ein objektives Klappern der Zeit, sondern Geschichte ist für den Menschen etwas ganz bestimmtes. Etwas, worin

der Mensch sich selber sucht und seine Ideen sucht. Es gibt auch eine Idee von Wahrheit und von Wirklichkeit. Die Wirklichkeit ist für den Menschen nicht einfach das Sein, das vor ihm liegt, sondern die Wirklichkeit ist für den Menschen immer ein komplexes Medium, in dem das Sein sich dartut. Gravitation ist solch ein komplexes Medium, das der Mensch aber erst als ein Geistiges erfährt. Wenn der Mensch diese Naturkraft und diese Naturkonstante nicht denkt, gibt es diese Naturkraft und diese Naturkonstante für ihn auch nicht. Damit ist ein innerer Zusammenhang hergestellt zwischen Denken und Sein.

Die Auffassung der Geschichte als Idee besagt, daß Geschichte für uns Menschen nur im Lichte einer Idee zu fassen ist. Tiere reden nicht von Geschichte, oder sie schreiben keine Bücher über historische Ereignisse. Das tun nur wir Menschen. Die Geschichte als Idee aber meint noch mehr und etwas anderes. Die Geschichte als Idee meint, daß der Mensch das Sein nur im Lichte seiner Idee erfassen kann, daß der Mensch zwar die Objektivität der Natur in Raum und Zeit fassen kann, aber nur in seinem Lichte. Der Mensch wird das Licht, das er im Lichte seiner eigenen Naturerkenntnis wird. Der Mensch wird überhaupt erst Mensch, indem er sich und indem er die Natur in Raum und in Zeit erkennt, und der Mensch wird mit jedem Schritt, den er in Raum und in Zeit erkennt, mehr Mensch. Der Mensch wächst mit seinen Erkenntnissen, er wächst als Mensch, als natürliches Lebewesen mit seinen Welt-Erkenntnissen.

Der Mensch gewinnt darin aber selbst Geschichte, der Mensch wird darin subjektiv selber objektiv, der Mensch wird Geschichtswesen, indem er Raum und Zeit erkennt, indem er das Werden erkennt und die Kräfte im Werden und die Kräfte und Dimensionen in der Zeit. Eine bloße zyklische Wiederholung des Immer-Gleichen kennt der Mensch so nicht, weil das Sein, weil die Natur sich nie gleich bleibt, sich auch nie gleich und in gleicher Weise wiederholt. Auch wenn dieses Universum vergeht und ein anderes entsteht, es ist niemals das gleiche. Auch diese Differenz zwischen gleich und nicht-gleich gehört zur Dialektik. Wenn alle Tage hell sind, so sind doch nicht alle Tage gleich. Es gibt die Differenz im Seienden immer.

Geschichte als Idee meint damit, daß der Mensch sich bildet in der Geschichte, daß Geist sich bildet in der Geschichte und daß der Mensch seine Identität sucht in der Geschichte.

16.02.2014

Entfremdung: der Terminus „Entfremdung“ stammt aus der marxistischen Dialektik. Demnach ist der Mensch, so, wie er augenblicklich lebt, in seinen realen, aktuellen Raum-Zeit-Bezügen nicht wirklich Mensch. Entfremdung heißt, daß der Mensch nicht, oder nicht vollends subjektiver Träger ist des Seins, nicht oder nicht vollends subjektiver Träger ist der Geschichte und seiner Geschichte. Es besteht eine Diskrepanz zwischen dem

Sein des Menschen und seinem Wesen, zwischen der Idee des Menschen und der Realität des Menschen. Entfremdung selber ist schon ein Terminus, den man aus der gesamten Philosophie herauslesen kann, insofern, als es schon immer eine Lehre vom „Guten Leben“ gab, aber nicht deren Wirklichkeit. Religionen, insoweit sie Tugendlehren sind, stehen im gleichen Problemhorizont und suchen nach dem „wirklichen Menschen.“ Wohl die gesamte Geschichte der Menschheit steht in der gleichen Situation und Aufgabe. Das, was ein wirklicher Mensch, das, was ein tugendhafter Mensch sei, das, was ein rechtschaffener Mensch sei ist oft gelehrt und diskutiert worden, aber niemals realisiert worden. Insofern ist der Terminus „Entfremdung“ keine freche, keine neue, keine abstrakte Dimension in der Geschichte, sondern ein abermaliger Ausdruck für ein Mißgeschick, das der Mensch selber ist, oder noch ist. Gäbe es keine „Entfremdung“ des Menschen, gäbe es auch keine mögliche Tugend, kein Ideal, keine Idee des Menschen. Wer von Entfremdung redet, und sei dies auch materialistisch, sagt, daß es eine Diskrepanz gibt zwischen realem Sein und idealem Sein. Also sind auch die eingefleischtesten Materialisten Idealisten. Der Mensch ist noch nicht das, was er sein kann, oder, der Mensch ist noch nicht frei, noch nicht wirklich frei, noch nicht wirklich bei sich, all das sind Ausdrücke für diese Diskrepanz. Rein materialistisch läßt sich weder der Mensch noch das Sein, noch die Natur erklären. Auch wenn materielle Gründe existieren

für das Elend des Menschen, heißt das nicht, daß das Materielle den Menschen ausmacht. So war der Historische Materialismus auch niemals gemeint. Der Historische Materialismus sagt nur, daß es eine Geschichte der Materie gibt, daß die gesamte kosmische Materie, zu der auch der Mensch gehört, eine gewordene ist und daß Materie wesensmäßig keine ontologische Fixation ist im Sein, sondern eine permanente Entwicklung und Dimension. Alle moderne Naturwissenschaft sagt das gleiche auch, bis in die Quantenphysik hinein, bis in Astrophysik hinein, bis in die Quantenphysik hinein, usw. Der Historische Materialismus erhebt aber nicht den Anspruch zu klären, woher das Sein insgesamt kommt, sondern sagt nur, daß das Sein im Grunde keinen Anfang hat und aus sich selber heraus entstanden ist. Auch darin gibt es keinerlei Dissens zu den modernen empirischen Naturwissenschaften. Im Grunde ist der Historische Materialismus eine Fortentwicklung der Hegelschen Naturphilosophie, die man bei Hegel, dem Idealisten, erst gar nicht vermutet. Diese Naturphilosophie aber gibt es bei Hegel, denn auch bei Hegel, dem Ideallisten, ist die Natur das Primäre und der Geist kommt aus der Natur. Darin unterscheiden sich Idealisten und Materisten nicht, wenn sie Dialektiker sind. Der Historische Materialismus von Marx gehört zum Dialektischen Materialismus, weil und insofern der Dialektische Materialismus die Lehre ist von den inneren Bewegungsgesetzen des Seins, der Materie. Auch in

diesem Dialektischen Materialismus steht die Hegelsche Dialektik mindestens Pate, insofern, als die Dialektik schon beim Idealisten Hegel sich auch auf die Natur bezieht, nicht nur auf den Geist. Sowohl Natur als auch Geist sind bei Hegel dialektisch, und in Fortführung dazu ist dann auch die ganze Geschichte dialektisch, die Naturgeschichte als Geschichte des Seins und die Geschichte des Geistes als die Geschichte der Philosophie. Idealismus und Materialismus hängen also innig zusammen und sind nicht die beiden Feinde, als die sie meistens dargestellt werden. Entscheidend ist die Dimension des Werdens, die auch bei einem freundlichen Zeitgenossen, bei Goethe eine entscheidende Rolle spielt in seiner Naturphilosophie. Aber schon die Antike kennt in Demokrit und in Heraklit solche und ähnliche Vorläufer historisch-dialektischen Denkens. Das nun, was man Identität, was man wirkliches Sein des Menschen, was man Wesen des Menschen nennen kann, hat zentral damit zu tun, denn in allen dialektischen Lehren ist der Mensch kein fertiges Lebewesen, das als Geschöpf einfach ins Dasein gekommen ist und wartet und lebt, sondern in allen dialektischen Lehren ist der Mensch wesentlich ein Lebewesen, das sein Wesen erst suchen und entfalten muß. In allen dialektischen Philosophien ist der Mensch nicht als Krone der Schöpfung, als Idee Gottes entstanden, sondern muß sich seine Kronen selber erwerben. Deshalb ist der Mensch in allen dialektischen Philosophien ein offenes Lebewesen und ein lernendes

Lebewesen. Das Lernen ist eines der Grundmodi des offenen Lebewesens, das der Mensch ist, überhaupt. Insofern hat es durchaus Sinn, von Entfremdung zu reden, denn sonst gäbe es ja gar keine Kultur. Die gesamte Kultur des Menschen ist Ausdruck der Selbstsuche des Menschen. Wäre der Mensch einfach nur Geschöpf Gottes und in den Weinberg Gottes gestellt, wäre die Sache denkbar einfach. Das ist aber so nicht der Fall. Als Darwin entdeckt hat, daß die Arten sich verändern und daß die Arten nie gleich waren, entdeckte er das Entwicklungsgesetz des Seins auf biologischer Ebene. Damit ist in keiner Weise ein Krieg der Arten ausgesagt. Darwin hat nur seine Beobachtungen auf seinen Südseeinseln aufgeschrieben und dann seine Lehren daraus gezogen. Darwin liegt darin nur auf der Linie des Historischen Materialismus, den er wahrscheinlich gar nicht kannte. Er gehört aber nicht in die Gruppe der Welteroberer, die einen Kampf ums Dasein verkündeten, sondern Darwin hat gegen die Weltfremdheit der christlichen Schöpfungslehre nur die Wirklichkeit des Seins erkannt und aufgeschrieben. Und diese Wirklichkeit des Seins besagt eben, daß die Arten sich gegenseitig bekämpfen und daß es einen Kampf ums Dasein in einer gewissen Weise gibt. In der christlichen Theologie brauchte man das nicht zu wissen und durfte man das nicht wissen, weil dort alles von Gott her so eingerichtet war, daß es gut war, und von einem Kampf ums Überleben keine Rede sein konnte, weil Gott doch für alle Arten am

meisten gesorgt hat und für die Art, die ihm am meisten gleicht, am besten gesorgt hat. Mit Darwin ist im 19ten Jahrhundert diese theologische Naivität zerstoßen. Zu recht. Wenn aber auch der Mensch theologisch kein fertiges, kein feines Lebewesen ist, für den der Liebe Gott schon alles eingerichtet hat und sogar die obersten Lehrsätze aufgestellt und offenbart hat, wenn alles dies mit einem Male wegfällt, in ein oder in zwei Jahrhunderten, dann entsteht ein Problem. Und wenn dann von Entfremdung gesprochen wird, dann ist dies nur ein weiterer Hinweis auf Realitätsbewußtsein. Es ist wirklich so, daß der Mensch heute noch nicht weiß, wo ihm der Kopf steht, wie Ernst Bloch das immer ausgedrückt hat. Aber es ist auch notwendig, diese Offenheit des Menschen zuzulassen, sie zu erforschen und nach dem zu suchen, wonach der Mensch sucht. In der alten scholastischen Theologie konnte der Mensch gar nichts anderes sein als Geschöpf Gottes. Es konnte und es durfte auch gar nicht sein, daß irgendein Zweifel entstand daran, was der Mensch ist oder zu sein hätte. Das war alles theologisch determiniert. In allen dialektischen Philosophien ist nun erst einmal gar nichts determiniert. So sind alle dialektischen Philosophien von Haus aus Ketzerei in der klerikalen, dogmatischen, stubenhockerischen scholastischen Theologie. Der „marxistische“ Terminus „Entfremdung“ klingt in den Ohren dieser scholastischen Theologen, die es heute auch noch gibt, wie Blasphemie. Nur, woher und wie erklären uns genau diese theologischen Stubenhocker

das Böse in der Welt? Wie erklären sie Hunger und Elend? Leid und Krieg? Wenn der Mensch als Kreation Gottes fungiert, dann dürfte es solche Dinge überhaupt nicht geben. Da es diese Dinge aber gibt, müßte es diese scholastischen Stubenhocker eigentlich auf die Palme treiben. Sie setzen sich aber ins christlich-abendländische Studierzimmer und kassieren Kirchensteuern für ihre eigenen Missetaten. Sie erwarten vom Volke, daß es ihnen Antworten gibt auf ihre Fragen, aber sie selber stellen keine Fragen, weil sie das nicht einmal dürfen. Besser ist also das Volk, das Fragen stellt nach dem Grunde der Übel in der Welt, auch der materiellen, auch der kapitalen Verbrechen im Kapitalismus. Das Fragenstellen war anscheinend schon immer Sache des Volkes, denn das Gelehrte Abseits hat sich nur deshalb vom Volke entfernt, weil es eine Separatwahrheit für sich haben wollte, oder eine Wahrheit rein gegen das Volk. Theologie und Volk haben wohl noch nie und nirgends wirklich zusammen gepaßt.

Entfremdung ist also ein realer, reale Erfahrungen des Menschen betreffender Terminus, der allerdings das Ende dieser Entfremdung impliziert, denn wie alle „negativen Begriffe“ involvieren diese notwendigerweise „positive Begriffe und Dimensionen.“

Ein wirklicher Materialismus ist von einem wirklichen Idealismus gar nicht so weit entfernt, wie gemeinhin

angenommen wird. Ein wirklicher Marxismus ist deshalb nur als historischer Idealismus wirklich und real, nur als historische Dialektik ist Dialektik auch wirkliche Psychologie vom Menschen und des Menschen. Nur wer von der Seele des Menschen redet, redet auch von seinem Geiste, und nur wer vom Geiste des Menschen redet, redet auch von seiner Arbeit, und nur wer von der Arbeit des Menschen redet, redet auch von seinen Ideen. Nur wer vom Unglück des Menschen redet, redet von seinem Glück. 16.02.2014

Systemkritik heute: Was ist Systemkritik heute?

Systemkritik ist erst einmal ein Terminus Technicus, wie er in weiten Teilen der Kritischen Theorie im 19ten und im 20ten Jahrhundert gebraucht wurde. Dieser Begriff hat etwas Äußerliches. Das Äußerliche, ja das Willkürliche dieses Begriffs liegt darin, oder mag darin liegen, daß im Verlauf seiner langen Geschichte immer Willkür in diesen Begriff hineingelegt wurde. Es hat immer den Anschein, als ob der Begriff „Kritik“, oder schon der Begriff „Systemkritik“ immer etwas Illegitimes, wenn nicht sogar etwas Illegales in sich hat. Man kann viele Systeme kritisieren, medizinische, biologische, soziologische, etc. Aber der politische Systembegriff trägt dann doch etwas seltsam Gefährliches in sich. Erlaubt ist Kritik, vielleicht, Kritik an der Bildung, Kritik an der Krankenversicherung, Kritik an der

Rentenversicherung, aber wie steht es mit einer Kritik am System als solchen? Was passiert, wenn man das kapitalistische System als solches kritisiert? In diesem Augenblick gehen die Schotten herunter, in diesem Augenblick wird es finster hinter dem Vorhang. Unter Systemkritik versteht man nämlich politischen Umsturz, den Einbruch eines ganz neuen, noch nicht bekannten Systems, kurzum die Heraufkunft des weltweiten Kommunismus. Was unter Kommunismus zu verstehen sei, das ist sonnenklar. Mauer und Stacheldraht, Bautzen und Archipel Gulag. Das alles wird als Kommunismus bezeichnet und gefürchtet. Das alles wird sofort ins Feld geführt, wenn es darum geht, zu verhindern, das kapitalistische System im Westen und sogar weltweit zu kritisieren. Alle diese Kritikversuche aber werden schon am Tage ihrer Geburt zu Grabe getragen, weil schon am Beginn der Sprache, beim ersten Laut die Allarmglocken erschallen, daß alle Systemkritik automatisch nach Moskau führt. Also ist eine Systemkritik nicht erlaubt, denn sie führt ja dahin, wo man sich auskennt und wo man genau weiß, wohin sie führt. Etwas anders gibt es nicht. Es wird nicht erlaubt, die Mauer wirklich aus dem Kopfe zu brechen und sich unter Kommunismus oder unter Sozialismus oder sogar unter sozialer Demokratie sich etwas anderes vorzustellen als die bekannten Todsclagargumente. Der Westen wird heiliggesprochen, weil der Osten so unheilig war. Das Schwarz-Weiß-Denken, das ja eigentlich aus dem

Mittelalter stammt, wird inszeniert und als Argument ins Feld geführt. Traditionell war das Argument ein Erörtern eines Themas, mit den Dimensionen These, Beweis, Verifikation-Falsifikation, je nach dem. Heute sind Argumente nur noch Idiomen der Sprache, mit deren Hilfe die Sprache und das Denken selber zerstört werden. Wer heute ein Argument gebraucht, muß aufpassen, daß er nicht schon beim Reden in eine Schublade gesteckt wird, wo er erfriert. Das Argument heute hat seine innere Disziplin als eine offene, als eine unvoreingenommene Redefigur verloren und ist verkommen zu einem leeren, rituellen Mord-Vehikel, das sofort eingesetzt wird, noch bevor überhaupt die These formuliert worden ist. Alle Wege des Kommunismus führen nach Moskau ist selber kein Gemeinplatz, denn Gemeinplätze sind leere, sinnlose Wortwiederholungen, denen man keine große Gravität beimessen sollte. Dem Diktum aber, daß alle Wege des Kommunismus nach Moskau führen, ist noch keines entgegengestellt worden, daß alle Wege des Kapitalismus zu Lehman Brothers und zur Eurokrise und zu Billiglohnländern und zu Dumpinglöhnen und zu Wucher in weiten Teilen der Welt führen. Der Kapitalismus hält sich schadlos an seinen eigenen Misere. Er ist die beste aller Welten, auch ein Gemeinplatz. Aber er stimmt und soll stimmen. Totalitär ist ein Wort, das jedem Inhalt beraubt Karriere macht, nur nicht bei den gigantischen Energiekonzernen, nur nicht bei den großen Weltkonzernen, die alles unter sich begraben und alles

bestimmen. Das Wesen dessen, was „totalitär“ sei, was wesensmäßig darunter zu verstehen sei, das wird nicht dargetan, sondern nur die Floskel, daß alle Kritik am Sein, am westlichen Sein, am Kapitalismus, an der Demokratie erstens blinder Populismus sei und zweitens totalitär. Das gleiche geschieht mit dem Wort Ideologie. Es gibt und gab eine faschistische Ideologie, eine stalinistische, aber gibt es auch eine Ideologie des Marktes, des Kapitals? Das wird unter den Teppich gekehrt, genauso wie das die Protagonisten des Faschismus und des Stalinismus unter den Teppich gekehrt haben. Die Formel stimmt: „Kritik ist ideologisch.“ Affirmatives Denken, manchmal auch „positives“ Denken genannt, ist un-ideologisch, unkritisch, weil Kritik doch nur damals und nur drüben angesagt und gebraucht werden konnte. Der Westen ist rein. Da braucht es keine Kritik. Kriterien, anhand derer entschieden werden kann, was nun prinzipiell unter „Ideologie“ zu verstehen sei, was prinzipiell ein Argument sei, was prinzipiell „totalitär“ sei, fehlen. Es wird auch nicht wirklich danach gefragt. Es werden Formeln und Worthülsen verwendet, die Bar jeder Vernunft sind, die historische Selbstläufer sind, die das sind, was man von blinden Sprachfiguren erwartet: alle Wege des Wassers fallen nach unten. Die prinzipielle Offenheit des Denkens, des Menschen, des Menschengeschlechts, sogar der Vernunft wird ad Acta gelegt. Im System kann man kritisieren, etwa die Mehrwertsteuer, aber bitte nicht das System. Das Wahre

ist das Ganze, diesen Terminus Hegels darf niemand gebrauchen, der über das Maß seiner beschränkten Vernunft hinaus denkt. Wenn alle Vernunft ohnehin nur das Ganze denken kann, ob dies nun medizinisch oder biologisch ist, dann sollte der Gebrauch der Vernunft doch auch politisch aufs Ganze gehen, und nicht nur auf die nächste Lohnerniedrigung. Was am Ende mehr in die Irre führt, das Wahre, das das Ganze ist oder das Detail, das das Unbegreifbare ist, weiß sowieso niemand mehr. Man hat sich abgewöhnt, in Zusammenhängen zu denken und die Welt in Zusammenhängen zu denken. Die Logik der reinen Verwertung bringt es mit sich, daß es praktischer ist, partikular zu denken, daß die nächste Kalkulation um den nächsten Profit ansteht und geleistet werden muß, weil es sonst keinen Profit gibt. Die Welt jagt den irren Vergänglichkeiten hinterher und wird um so mehr vergänglich, als sie dieses Jagen tut. Aber aufs Jagen versteht man sich. Den nächsten Termin beim Arbeitsamt, den nächsten Bescheid daher, die nächste Wahl, und alles so richtig ohne Sinn und Verstand. Das ist in Wahrheit der Westen, der sich in diesen Wahn der Ausweglosigkeit hineinkatapultiert und dieses Katapultieren, das eines zum Tode ist, als geiles Leben preist. Überhaupt ist dieses Preisen seiner selbst und das Preisen seiner uneingeschränkten Leistungsbereitschaft im Westen sehr angesagt, bis in den Tod hinein sogar, der sich nicht einmal mehr anmeldet. Es soll sogar über den Tod hinaus gepriesen und geleistet werden. Der Westen schafft eine

Olympiade des Leistungs-Terrors nach der anderen und nennt sie auch noch so. Das nennt man political correctness. In einer Welt ohne Vernunft nehmen sich Leute heraus, was sie und andere darunter zu verstehen haben. In einer Welt ohne Vernunft werden die Menschen weltweit dem Terror der nackten Un-Vernunft geweiht. Es soll kein Denken geben. Es soll kein Leben in Wahrheit und Würde geben. Das ist ein pathologischer Zustand, der von allen vernunftbegabten Ärzten dieser Welt auch als ein solcher bezeichnet werden muß. Ärzte sind mehr als kalte Diagnostiker, sie sind auch Warner. Aber das gemahnte ja schon wieder ans Ganze. Das geht ja schon wieder in Richtung Systemkritik. Da will wieder einer alles. Da denkt wieder einer über den Tag hinaus. Da nimmt sich einer das Recht heraus, klar und ruhig, besonnen, Worte und Begriffe in Anspruch zu nehmen, bevor er sie gebraucht und er definiert diese Worte und Begriffe sogar noch. Er stellt Maßstäbe des Denkens auf und hält das Denken daran! Das alles ist Systemkritik, Kritik des/am Falschen, das das Ganze ist. Mit kleineren Häppchen läßt sich nicht abspeisen, wer ohne Sinn und Sinne nicht denken kann.

16.02.2014

Identität:

Hitler war falsche Identität. Es ist gleichfalls falsch, Hitler als Identität zu nehmen. Das macht die Negative Dialektik, das macht Ralph Giordano von den Grünen, das machen die Grünen, das machen heute alle. Es ist eine Art Mode geworden, die Nazis wörtlich, sie „faktisch“ zu nehmen, sie als Gesetz des Daseins zu nehmen, sie als Norm zu nehmen, sie als überzeitliche Entität zu nehmen. Die Nazis werden zu einem Ding an sich gemacht, zu einer Geschichte sui generis. Überall und in allem wird die sogenannte „deutsche Schuld“ instrumentalisiert. An Hitler stoßen sich alle ihre Hörner ab. Er ist der Bock, der allen den Geist nimmt.

Wahre Identität liquidiert das Nicht-Identische nicht, sondern ist Resultat wahrer Bildung. Alles auf dieser Welt ist Moment des Nicht-Identischen und des Identischen zugleich. Weder gibt es ein fertiges Identisches noch gibt es ein fertiges Nicht-Identisches. Alles Denken der Menschheit ist aber auf die Idee hin bezogen. Die Idee, das Absolute, ist aber ein Moment des Werdens.

Hitler war der Bruch mit dem Denken von Identität. In seinem Kult des Satanischen, des Irrationalen hypostasierte er das Irrationale, das Satanische, machte er diese Elemente des Daseins zum Gesetz. Man muß Hitler erklären, man darf ihn nicht „ernst“, nicht „wörtlich“, nicht „faktisch“ nehmen. Wer Hitler „faktisch“ nimmt, begreift seine Un-Logik nicht. Hitler war falscher Weltlauf

und deshalb das Falsche. Wer Hitler zum Weltlauf hochstilisiert, um-stilisiert, verzaubert ihn, hängt ihm den Mantel der Ewigkeit um und zelebriert seinen Wahn. Er macht sich Hitler untertan, er unterwirft sich und alles Dasein seinem Gesetz.

Wahre Identität ist universal. Nur als universale Idee ist die Idee wirklich und wahr. Der kolossale Nationalismus der Nazis widerspricht jeglicher Universalität. Dieser kolossale Nationalismus war und ist selber ein Signum des Falschen, ist falsche Identität. Falsche Identität ist pure Selbstbehauptung, schlechter Darwinismus. Diese falsche Selbstbehauptung, als absolute Selbstüberhöhung ist abstrakt in ihrem Wesen. Falsch an ihr ist, daß sie diese Abstraktheit mit Gewalt herbeizaubert. Deshalb die Liquidation Andersartiger. Deshalb die Liquidation Andersdenkender in solchen Systemen. Damit erkläre ich deren Falschheit. Wenn politische Systeme ihre „Identität“ mit Gewalt herstellen, mit Militär, mit Bespitzelung und mit Bespitzelungssystemen (Stasi und Gestapo gehören zusammen!), ist dies eine erzwungene Identität, eine falsche Identität. Erpreßte Identität.

Wahre, wirkliche Identität liquidiert das Nicht-Identische nicht, sondern bildet das Nicht-Identische zur Idee, zum Absoluten, weil schon alle in der Nicht-Identität leben, im Nicht-Identischen. Alle Menschen leben in der Fremde, global. Deshalb wäre wahre Identität erst noch zu erreichen, erst noch zu realisieren. Das ist die Aufgabe von Politik und von Philosophie.

Wer sich totalitären politischen Systemen unterwirft, wer totalitäre politische Systeme „faktisch“ nimmt, wer ihre Falschheit nicht durchschaut und sie nicht erklärt, macht diese Systeme zu absoluten historischen Wesenheiten. Er unterwirft sich ihnen. Er macht sie zum allgemeinen Gesetz und sich und alles andere ihnen untertan. Das ist der eigentliche, der größte Sieg dieser totalitären Systeme, weil sie damit historisch siegen, weil sie damit für alle Zeit siegen, auch nach ihrem historischen Ableben hinaus. Darin liegt in Wahrheit die **Zweite Schuld**. Die **Zweite Schuld** liegt darin, sich der **Ersten Schuld** nicht ein-geständig zu sein. Schon die Erste Schuld besteht darin, die eigenen Fehler zu übersehen, die kausal zum Faschismus/Nationalsozialismus geführt haben. Alle historische Entwicklung wird darin eindimensional den Nazis zugeschlagen, so als sei ihr damaliger Siegeszug schon von aller Ewigkeit her definiert gewesen, so als lägen historisch lauter Klumpen des Nazitums herum, die „notwendigerweise“ schon immer zu 1933 führten. Alle Geschichte wird in dieser Ersten Schuld bereits determiniert, zum Nazi hin determiniert, so als hätte es niemals eine Weimarer Republik gegeben, eine Revolution 1918. Wer allerdings schon 1918 Schuld auf sich lud und wer schon damals auf der Seite der Konterrevolution war, der braucht sich nicht wundern, wenn diese Unheils-Logik sich Bahn bricht, wenn diese Unheils-Logik sich dann aktualisiert und realisiert. Aber darin liegt schon wieder das Falsche. Schon wieder wird schon in der Ersten Schuld die

Verabsolutierung gemacht, schon hier wird die eigene historische Rolle wegretuschiert, schon hier wird dem „Feind“ ein Absolutes zugesprochen. Das war Anfang der 30er Jahre nicht anders. Die Rede von Otto Wels mag gut gewesen sein, aber sie ist gleichzeitig ein Dokument dafür, daß es damals schon zu spät war, daß damals die Weichen schon gestellt waren, daß damals schon die Nazi-Triebkultur im Schwange war, daß es damals schon eine linke Entscheidungslosigkeit gab, die den Nazis es leichtmachte, die sie geradezu einlud zu ihrem Terror. Diese Fehler der damaligen Linken, die wären ins Auge zu fassen, die Schuld, die darin liegt, selber zu versagen, selber gar kein Interesse gehabt zu haben an einem anderen! Ja! Diese historische Interessellosigkeit der Linken – das ist Schuld! Die Linke hat doch gar kein Interesse an einem anderen! Sie will doch Faschismus! Und jedesmal, wenn man das sagt, kommt man in Ungnade! Aber darin liegt die Erste Schuld der Linken! Die Zweite Schuld der Linken liegt darin, daß sie bis heute es sich versagt, die Gründe und die Wurzeln ihrer Ersten Schuld aufzudecken, sich selber diese Erste Schuld sich einzugestehen und ihre fundamentale Interessellosigkeit an einem anderen. Das Tragische liegt oft nahe am Lächerlichen, sagt Friedrich Schiller. Und er hat recht darin. Es ist im Grunde lächerlich, wenn man sich die eigene Tragik nicht eingesteht.

Schuld verweist nicht bloß auf die anderen, auf die Verbrecher, auf die, die dann historisch zuschlagen,

sondern Schuld verweist auch auf das eigene Versagen. Wer heute keine Alternative zuläßt zu einem historisch-politisch Anderen, der verlängert nur seine eigene Schuld, der fundiert die Schuld der anderen, die Schuld derer, die damals zuschlugen und die heute zuschlagen. Darin wird die Unheils-Geschichte erst wirkliche Geschichte. Wer heute jede historisch-politische Alternative zerschlägt, wer heute beide totalitäre Systeme absolut nimmt, wer heute keine Alternative zuläßt zu einem anderen, der begeht in Wahrheit die Zweite Schuld.

Identität ist das Denken von universeller Freiheit und Recht. Wahre Identität liegt nicht einfach auf der Straße herum, sondern wahre Identität muß hergestellt, muß errungen, muß realisiert werden. In wahrer Identität werden Nicht-Identische nicht liquidiert. Somit liegt Identität auch im Bereich der Nation, durchaus, aber im Bereich einer aufgeklärten Nation, im Bereich einer Nation, die sich nicht absolut nimmt, sondern die sich nimmt als ein Teil eines Ganzen. Deshalb gehört Deutschland und Europa unverbrüchlich zusammen. Deshalb gehört Europa und Welt unverbrüchlich zusammen.

Identität:

- I. Hitler war falsche Identität. Es ist gleichfalls falsch, Hitler überhaupt als Prinzip von Identität zu nehmen. Das macht die Negative Dialektik, das macht Ralph Giordano von den Grünen, das machen die Grünen, das machen heute alle. Es ist eine Art Mode geworden, die Nazis wörtlich, sie „faktisch“ zu nehmen, sie als Gesetz des Daseins zu nehmen, sie als Norm zu nehmen, sie als überzeitliche Entität zu nehmen. Die Nazis werden zu einem Ding an sich gemacht, zu einer Geschichte sui generis. Überall und in allem wird die sogenannte „deutsche Schuld“ instrumentalisiert. An Hitler stoßen sich alle ihre Hörner ab. Er ist der Bock, der allen den Geist nimmt.
- II. Wahre Identität liquidiert das Nicht-Identische nicht, sondern ist Resultat wahrer Bildung. Alles auf dieser Welt ist Moment des Nicht-Identischen und des Identischen zugleich. Weder gibt es ein fertiges Identisches noch gibt es ein fertiges Nicht-Identisches. Alles Denken der Menschheit ist aber auf die Idee hin bezogen. Die Idee, das Absolute, ist aber ein Moment des Werdens.
- III. Hitler war der Bruch mit dem Denken von Identität. In seinem Kult des Satanischen, des Irrationalen hypostasierte er das Irrationale, das Satanische, machte er diese Elemente des Daseins zum Gesetz. Man muß Hitler erklären,

man darf ihn nicht „ernst“, nicht „wörtlich“, nicht „faktisch“ nehmen. Wer Hitler „faktisch“ nimmt, begreift seine Un-Logik nicht. Hitler war falscher Weltlauf und deshalb das Falsche. Wer Hitler zum Weltlauf hochstilisiert, um-stilisiert, verzaubert ihn, hängt ihm den Mantel der Ewigkeit um und zelebriert seinen Wahn. Er macht sich Hitler untertan, er unterwirft sich und alles Dasein seinem Gesetz.

IV. Wahre Identität ist universal. Nur als universale Idee ist die Idee wirklich und wahr. Der kolossale Nationalismus der Nazis widerspricht jeglicher Universalität. Dieser kolossale Nationalismus war und ist selber ein Signum des Falschen, ist falsche Identität. Falsche Identität ist pure Selbstbehauptung, schlechter Darwinismus. Diese falsche Selbstbehauptung, als absolute Selbstüberhöhung ist abstrakt in ihrem Wesen. Falsch an ihr ist, daß sie diese Abstraktheit mit Gewalt herbeizaubert. Deshalb die Liquidation Andersartiger. Deshalb die Liquidation Andersdenkender in solchen Systemen. Damit erkläre ich deren Falschheit. Wenn politische Systeme ihre „Identität“ mit Gewalt herstellen, mit Militär, mit Bespitzelung und mit Bespitzelungssystemen (Stasi und Gestapo gehören zusammen!), ist dies eine erzwungene Identität, eine falsche Identität. Erpreßte Identität.

- V. Wahre, wirkliche Identität liquidiert das Nicht-Identische nicht, sondern bildet das Nicht-Identische zur Idee, zum Absoluten, weil schon alle in der Nicht-Identität leben, im Nicht-Identischen. Alle Menschen leben in der Fremde, global. Deshalb wäre wahre Identität erst noch zu erreichen, erst noch zu realisieren. Das ist die Aufgabe von Politik und von Philosophie.
- VI. Wer sich totalitären politischen Systemen unterwirft, wer totalitäre politische Systeme „faktisch“ nimmt, wer ihre Falschheit nicht durchschaut und sie nicht erklärt, macht diese Systeme zu absoluten historischen Wesenheiten. Er unterwirft sich ihnen. Er macht sie zum allgemeinen Gesetz und sich und alles andere ihnen untertan. Das ist der eigentliche, der größte Sieg dieser totalitären Systeme, weil sie damit historisch siegen, weil sie damit für alle Zeit siegen, auch nach ihrem historischen Ableben hinaus. Darin liegt in Wahrheit die **Zweite Schuld**. Die **Zweite Schuld** liegt darin, sich der **Ersten Schuld** nicht ein-geständig zu sein. Schon die Erste Schuld besteht darin, die eigenen Fehler zu übersehen, die kausal zum Faschismus/Nationalsozialismus geführt haben. Alle historische Entwicklung wird darin eindimensional den Nazis zugeschlagen, so als sei ihr damaliger Siegeszug schon von aller Ewigkeit her definiert gewesen, so als lägen

historisch lauter Klumpen des Nazitums herum, die „notwendigerweise“ schon immer zu 1933 führten. Alle Geschichte wird in dieser Ersten Schuld bereits determiniert, zum Nazi hin determiniert, so als hätte es niemals eine Weimarer Republik gegeben, eine Revolution 1918. So, als hätte es niemals eine Europäische Kultur gegeben, so, als wäre bereits Goethe und Kant Vorläufer von Hitler, so, als wäre das Römische Recht bereits genuines Nazi-Recht für Roland Freisler gewesen, so, als wäre schon die Athenische Demokratie eine Nazi-Fabrik gewesen, so, als wäre in Bausch und Bogen alle bisherige Zivilisation und Kultur, von Mathematik und Geometrie bis hin zu Astrophysik, Biologie, Geologie, Musik, Malerei, Bildhauerkunst usf. alles nur Vorläufer der Nazis gewesen. Mit dieser Gleichschaltung des Ungleichen erweist man den Nazis allergrößte Ehre, man gibt ihnen, was sie selbst so nicht einmal beansprucht haben, man erhöht sie maßlos. Die Nazis werden darin auf einen historischen Sockel gehoben, den sie selber nur umgeworfen hätten. Goebbels hätte darüber nicht einmal müde gelächelt.

VII. Wer allerdings schon 1918 Schuld auf sich lud und wer schon damals auf der Seite der Konterrevolution war, der braucht sich nicht wundern, wenn diese Unheils-Logik sich Bahn bricht, wenn diese Unheils-Logik sich dann

aktualisiert und realisiert. Aber darin liegt schon wieder das Falsche. Schon hier - in der Ersten Schuld - wird die Verabsolutierung gemacht, schon hier wird die eigene historische Rolle wegretuschiert, schon hier wird dem „Feind“ ein Ehrenrecht, ein Absolutes zugesprochen. Das war Anfang der 30er Jahre nicht anders. Die Rede von Otto Wels mag gut gewesen sein, aber sie ist gleichzeitig ein Dokument dafür, daß es damals schon zu spät war, daß damals die Weichen schon gestellt waren, daß damals schon die Nazi-Triebkultur im Schwange war, daß es damals schon eine linke Entscheidungslosigkeit gab, die den Nazis es leicht machte, die sie geradezu einlud zu ihrem Terror. Diese Fehler der damaligen Linken, die wären ins Auge zu fassen, die Schuld, die darin liegt, selber zu versagen, selber gar kein Interesse gehabt zu haben an einem anderen! Ja! Diese historische Interessellosigkeit der Linken – das ist Schuld! Die Linke hat doch gar kein Interesse an einem anderen! Sie will doch Faschismus! Und jedesmal, wenn man das sagt, kommt man in Ungnade! Aber darin liegt die **Erste Schuld** der Linken! Die **Zweite Schuld** der Linken liegt darin, daß sie bis heute es sich versagt, die Gründe und die Wurzeln ihrer Ersten Schuld aufzudecken, sich selber diese Erste Schuld sich einzugestehen und ihre fundamentale

Interesselosigkeit an einem anderen. „Das Tragische liegt oft nahe am Lächerlichen“, sagt Friedrich Schiller. Und er hat recht darin. Es ist im Grunde lächerlich, wenn man sich die eigene Tragik nicht eingesteht.

VIII. Schuld verweist nicht bloß auf die anderen, auf die Verbrecher, auf die, die dann historisch zuschlagen, sondern Schuld verweist auch auf das eigene Versagen. Wer heute keine Alternative zuläßt zu einem historisch-politisch Anderen, der verlängert nur seine eigene Schuld, der fundiert die Schuld der anderen, die Schuld derer, die damals zuschlugen und die heute zuschlagen. Darin wird die Unheils-Geschichte erst wirkliche Geschichte. Wer heute jede historisch-politische Alternative zerschlägt, wer heute beide totalitäre Systeme absolut nimmt, wer heute keine Alternative zuläßt zu einem anderen, wer Bautzen und den Archipel Gulag wie den Holocaust nur „faktisch“ nimmt, wer heute im Angesichte dieser beiden Insignien totalitären Seins alles Politische definiert, der determiniert alles Politische, der instrumentalisiert Politik für seine eigene totalitäre Ideologie, der Ideologie des Totalen Marktes. Er liefert die Menschen dem Kapital aus, dem Motor allen Seins, dem Motor letztendlich des Holocausts. In Wahrheit aber begeht er nur seine Zweite Schuld.

IX. Identität ist das Denken von universeller Freiheit und Recht. Wahre Identität liegt nicht einfach auf der Straße herum, sondern wahre Identität muß hergestellt, muß errungen, muß realisiert werden. In wahrer Identität werden Nicht-Identische nicht liquidiert. Somit liegt Identität auch im Bereich der Nation, durchaus, aber im Bereich einer aufgeklärten Nation, im Bereich einer Nation, die sich selbst nicht absolut nimmt, sondern die sich nimmt als ein Teil eines Ganzen. Deshalb gehört Deutschland und Europa unverbrüchlich zusammen. Deshalb gehört Europa und Welt unverbrüchlich zusammen.

p.s. unter „Linke“ verstehe ich hier SPD-USPD-KPD-Grüne-PDS/Linke, also die historische Linke aus den zwanziger-dreißiger Jahren, aber auch die, die sich heute „links“ nennen.

Negative Dialektik und Godesberger Programm.

Hinter all dem theoretischen Plunder der ND stecken die These, daß die deutsche Arbeiterbewegung am Faschismus schuld sei und die These, daß es keine Arbeiterklasse mehr gibt, weil diese in Angestellten und Beamten aufgegangen seien. Das gesellschaftliche Grundverhältnis von Kapital und Arbeit, wird dadurch nivelliert. Im Grunde läuft die ND auf eine einfache, affirmative Seins-Mythologie hinaus, wie sie auch aus dem Munde der Kanzlerin kommt. Im Grunde ist alles so, wie es ist. Historisches Werden gibt es nicht, weil es auch keine politischen Widersprüche gibt, weil es keine Protagonisten gibt, die diese Widersprüche austragen. Deutschland ruhig Vaterland. Jeder geht hier seiner Arbeit nach und keiner seiner Arbeitslosigkeit. Jeder redet sich hier ein, daß alles gut ist und daß es keine Alternative zum Bestehenden gibt. Die SPD hat mit Godesberg bereits diesen Weg der Affirmation eingeschlagen und geht ihn seitdem. Kapital und Arbeit sind keine dialektischen Pole der Geschichte mehr, weil es seit je schon einen systemimmanenten Interessensausgleich gibt. Dieses Versöhnlerische Lied hat Friedrich Schiller bereits in der Glocke besungen. Das ist Deutscher Gesang. Die Glocke ist Symbol für „Frieden“, für „Eintracht“, weil sonst alles nur im Kriege taumelt. Diesen systemimmanenten Interessensausgleich – „soziale Marktwirtschaft“ oder „soziale Demokratie“ genannt – stellt heute niemand in Frage. Es gibt keine Finanzkrisen in der Welt, keine

neuen Finanzblasen, keinen spekulativen Kapitalismus, weil alle, besonders die Deutschen, für die Banken arbeiten. Wer für die Banken arbeitet, ist gut, und folglich gibt es keinen Grund zur Kritik. Der Mensch geht auf in dieser totalen Unterwerfung unter die Logik der Banken. Es darf in Deutschland nichts anderes geben als „**brave Bürger.**“

Dieser „**brave Bürger**“ soll eine Art **Welt-Modell** werden. Wenn alle Bürger dieser Erde so brav sind wie der Deutsche, dann ist alles gut. Freilich nur für die Banken.

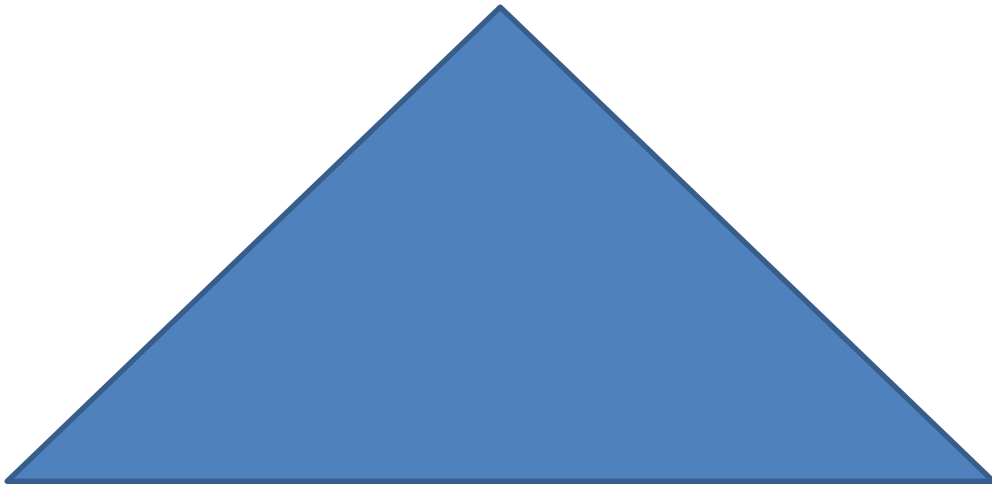
Die Menschen werden ausgeschaltet. Sie werden dem Geld unterworfen. Die Menschen werden Objekte der Banken, blinde und hörige Objekte der Logik des Kapitals. Diese Total-Unterwerfung unter das Geld ist die höchste Stufe der Un-Freiheit. Das globale System der globalen Un-Freiheit feiert seinen höchsten Sieg darin. Globaler Faschismus ist nur ein anderes Wort dafür, für die globale Liquidation des Menschen.

Deshalb versinken heute alle im Seins-Mystizismus. Dieser Seins-Mystizismus verbrämt dieses globale System der globalen Un-Freiheit. Im globalen Seins-Mystizismus ist der Mensch schlechterdings das Sein, das Sein ist schlechterdings der Mensch. Subjekt und Objekt, innen und außen werden identisch. In dieser schlechten Identität gehen die Lichter des Geistes aus. Die Sprache erlischt, das Denken erlischt. Mehr ist nicht mehr zu sagen.

Die ND hat diesen Seins-Mystizismus vorbereitet und vorgebetet. Der SPD ist dieser mystische Seins-Populismus seit je inne.

16.03.2014

Hitler-Die Nazis



SPD

/

USPD-KPD

SPD-Grüne = Westlinke / PDS-Linke = Ost-Linke

Evolution=Demokratie / Sozialismus-Antidemokratie

Schon rein arithmetisch müssen die Nazis siegen, denn, wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte.

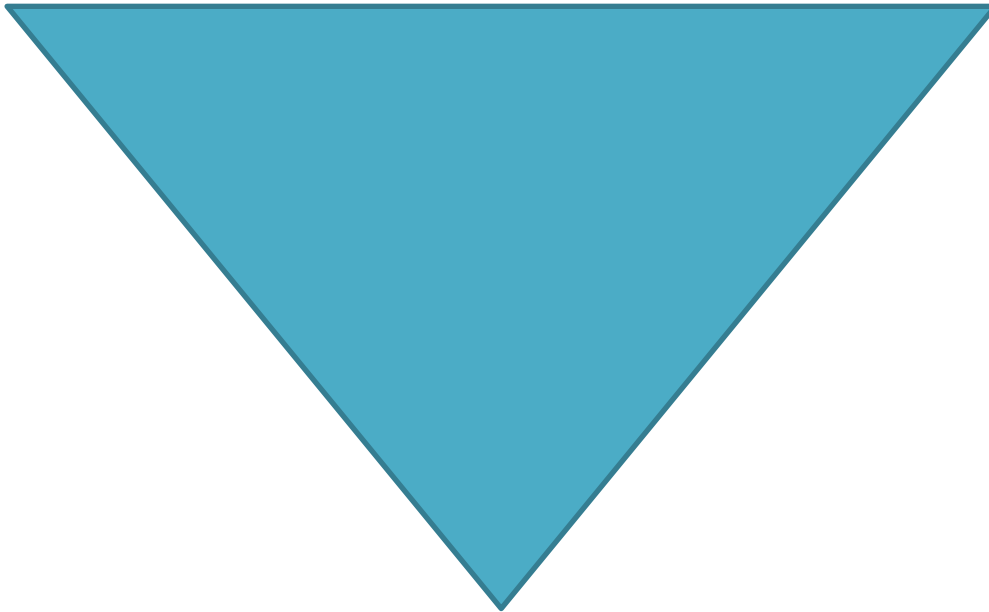
Diese einfache Lebensweisheit bildet das Fundament der deutschen Geschichte. Es ist lächerlich, sich überhaupt über die Nazis aufzuregen, denn sie werden ja gewollt, absichtlich gewollt. Die Nazis sind die dummen Idioten, die den Dreck machen, in den die Linke sie hineinschieben.

In meinem dialektischen Denken, im Denken der Philosophie gibt es keinen Gegensatz zwischen Freiheit und Recht, zwischen Freiheit und Sozialismus, zwischen Freiheit und Notwendigkeit.

Die Linke aber baut diesen dualistischen Popanz selber auf. Sie de-legitimiert sich, sie frustriert sich, sie blamiert sich. Das ist alles.

A. Militant-ideologisch-totalitäre Systeme:

1. **Hitler-Nationalsozialisten** / 2. **Stalin-militante
Kommunisten**



B. Offene Gesellschaften – Geschichte.

Der Dritte Weg: Freiheit und Sozialismus im Bunde.

Philosophie und Einlösung der Philosophie. Freiheit und Recht im Bunde. Menschenrechte und Würde. Idealismus. Individualität. Allgemeines-Besonderes. Schönheit. Die Seele und der Geist. Subjektives-Objektives. Innen und außen. Mann und Frau – Männliches und Weibliches. Dialektik. Naturphilosophie. Mythos-Logos. Materialismus als historische wie als naturphilosophische Philosophie. Spinoza. Des Cartes. Res cogitans und res extensa. Das Hen kai Pan. $\eta\epsilon\nu$ και $\pi\alpha\nu$. Heraklit. Ideen sind logoshafte Wesenheiten. Naturwissenschaft. Astrophysik.

Raumfahrt. Ohne Feindbild. Immanentes Denken.
Sprache und Arbeit. Evolution. Deus sive Natura. Das
Absolute als Idee. Offene Hermeneutik. Teleologie.
Systemdenken. Freiheit und Notwendigkeit als Formen
der Freiheit. Frauen sind schön. Der Logos ist männlich.
Ethik und Ästhetik im Bunde. Geist und Materie als
innerweltliche Entitäten. Raum und Zeit. Kausalität und
Notwendigkeit. Gesetze des Geistes und Gesetze der
Natur. Mensch und Natur als dialektische Einheit.
Identität und Freiheit. Evolution-Revolution als
dialektische Wesenheiten. Permanentes Denken in
Alternativen. Sonne und Mond als kosmische Energien.
Natur ist Kraft und Energie wesentlich. Das Wesen der
Materie. Das Sein und das Nichts. Panlogismus und
Pantheismus. Die Differenz und die Einheit. Das All und
das Werden.

16.03.2014

p.s. Der Fall Hoeness und der Fußball/Sport im
allgemeinen.

Theologie und Philosophie: Gott als Schöpfer erkenne ich nicht an. Das wäre Blasphemie. Der Logos aber ist die universale Seinsart des Denkens, des Denkens des Denkens. Der Logos ist ein Kreis aus Kreisen im Universum, und ohne Materie. Der Logos braucht kein Sein, denn er ist über dem Sein.

Vernunft: ist eine Art und Weise des Denkens. Ein Schließen. Während der Logos frei ist, das freie, universale Denken des Denkens.